Frankfurter Gemeine

Dezember 1972 Nr 7 Die gemütliche Hauszeitung für die Frankfurter Familie / mit einem großen Poster /

1 DEUTSCHE MARK

Kaufhof HERTIE Neckerman

Eingang

Stille Macht - Konsumschlacht

Nach den Wahlheinis kamen die Weihnachtsmänner. Die Ablösung ging in diesem Jahr sehr rasch vor sich, so daß die Leute kaum Zeit hatten, sich umzustellen. Das bekannte Konsum- und Profitkarussell wurde wieder in Bewegung gesetzt, wie alle Jahre wieder zum großen Jahresschlußverkauf. Sie kennen keine Parteien mehr, sie kennen nur noch Verbraucher.

Warenhäuser bauen ihre Menschenfallen, in die die Leute durch die ausgekochtesten Psychotricks fast wehrlos hineingezogen werden. Erst dreht sichxdas Karussell noch langsam mit dem Anreizxzum geplanten Einkauf, dann immer schneller bis zur Nötigung zum Affektkauf.

Aufgestauter Erwebsdrang nach längeren Perioden der Einschränkung bricht jetzt Bahn; dahinter das Empfinden, eigentlich wohl immer zu kurz zu kommen: aber wenigstens einmal im Jahr, oder zu einigen wenigen Anlässen, wenn's z.B. auch noch zum Urlaub reicht, einmal so leben zu können, wie man sich das so vorstellt. Und was stellt man sich vor? - Ausgeben, konsumieren, einmal mal nicht immer aufpassen müssen, wo das Geld bleibt, einmal mit vollen Händen alles rausschmeißen, ohne zu überlegen.

Entfesselung? Konsumterror? Loslösung von den sonstigen Schranken und Einordnungen? - Wenn es den Leuten wenigstens noch Spaß m„chen würde, sich einmal als Superverbraucher auszugeben! Aber es geschieht ja alles nicht freiwillig: überall geplante Reflexe, vorprogrammierte Kommandos, Konsumzwänge, mechanische Steuerung künstlich-erzeugter Bedürfnisse.

Und nachher? - um nachher erkennen zu müssen, was man eigentlich auch schon vorher wußte: es ist doch umsonst: unnützes Zeug mit Verlust eingetauscht gegen lange Arbeitsleistung. Es bringt nichts. Der Zipfel vom Wohlstand, an dem man einmal ziehen wollte, entwindet sich wieder.

Es fängt wieder alles von vorn an: aufholen, nacharbeiten, wieder hinterherrennen. Es hat wieder einmal nicht gestimmt, es ist eine Rechnung, die nie aufgeht.

Den Profit kassieren wieder die, die ihn immer kassieren, bezahlen müssen wieder die, die immer bezahlen; die einen sammeln wieder einmal mehr an, die anderen bleiben wieder einmal ein Stück weiter zurück, - um sich dann vielleicht daraufhin antreiben zu lassen, nun mit verdoppelter Antrangung hinterherzujagen, um den schon wieder ein Stück größer gewordenen Abstand aufzuholen.

Werden die programmierten Verbraucher noch einmal merken, daß diese Rechnung nie aufgehen kann? - Und was dann?



Advent, Advent, - ein kaufhaus brennt - - -

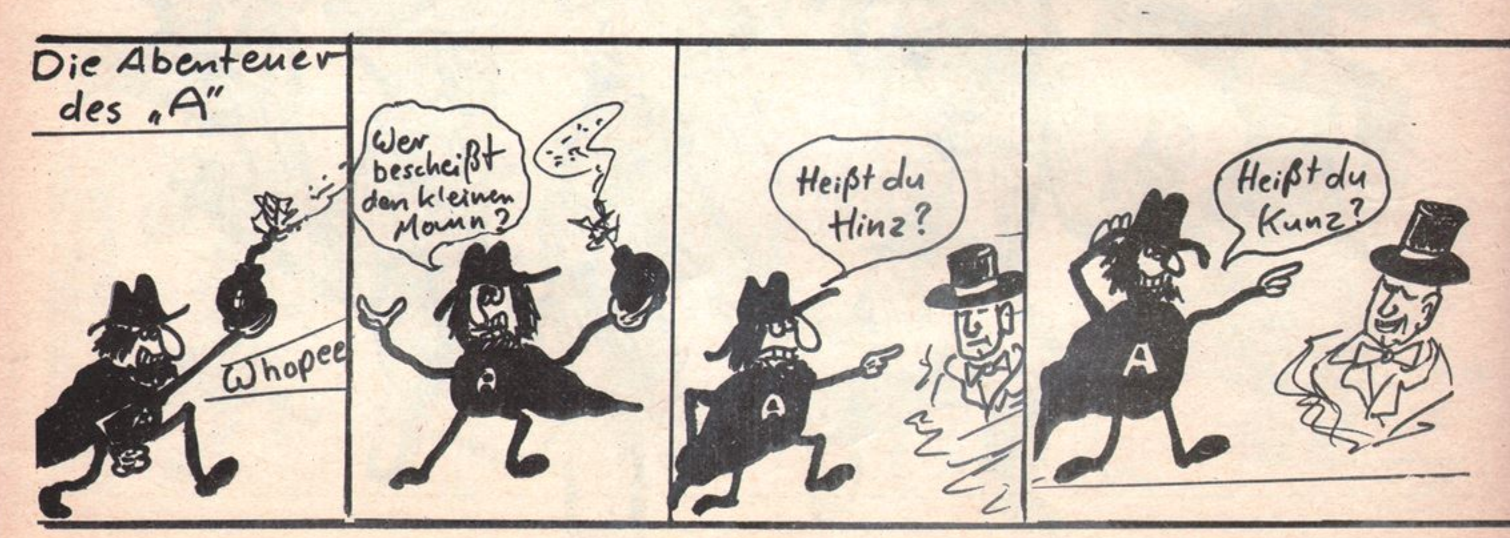
Nach der Explosion in Mannheimer Kaufhaus

Erhebliche Schäden richtete ein mit Zeitzünder versehener Sprengkörper am Sonntagnachmittag im Kaufhaus Neckermann in Mannheim an. Hier die zerstörten Scheiben der Cafeteria im ersten Stock. Niemand wurde verletzt, obwohl die Scheiben von der Druckwelle bis auf die andere Straßenseite geschleudert worden waren. Bild: dpa



Gewaltsam geräumt

wurde am Donnerstagmorgen die seit dem Wochenende von Jugendlichen zum „Internationalen Jugendhaus" umfunktionierte, leerstehende Villa in Rüsselsheim von der Polizei. Obwohl die etwa fünfzig jungen Leute nur passiven Widerstand leisteten, griff das Einsatzkommando hart zu. Die Jugendlichen wurden einzeln durch eine Tür zur Terrasse geschleudert und dort teilweise zu Boden geworfen. Als Pressefotografen solche Szenen fotografierten, stoppte der Groß-Gerauer Polizeidirektor Hans Schmidt (auf unserem Bild in Zivil mit ausgestrecktem Arm) die Aktionen der Polizisten. Ein Mädchen, das an den Haaren gezerrt und getreten worden war, brach vor der Villa zusammen und wurde von Jugendlichen ins Krankenhaus gebracht. Die hinausgeworfenen jungen Leute formierten sich zu einem Protestmarsch zum Rathaus, wo sie sich unter dem Weihnachtsbaum niederließen. Danach machten sie sich auf den Weg in die Rüsselsheimer Schulen, um „die Jugend der Stadt zu informieren und zu solidarisieren". Foto: Danker



Bullen-Informationen

Hurra!!! - Arbeitzeitverkürzung bei der Polizei !!!!

Die Polizeigewerkschaft hat zum Beginn des nächsten Jahres (endlich!) eine Arbeitszeitverkürzung im Polizeidienst durchgesetzt.

Statt der „Bullen“ kamen nur Ganoven

Etwas zaghaft und scheinbar ohne großen Erfolg hat sich jetzt auch das Frankfurter Nachtleben auf die seit Dienstag letzter Woche in der Mainmetropole tagenden 270 Kriminalbeamten der Interpol-Generalversammlung eingestellt. „Um das Verständnis für Frankfurt zu wecken“, hat eine Bar auf der Kaiserstraße im Amüsierviertel der Stadt für Interpol-Konferenzteilnehmer die Preise gesenkt. Doch der Geschäftsführer war bislang unzufrieden: „Da kommen nur Ganoven, die sich nicht ausweisen können.“

Nicht viel Scharfblick bewies auch der Kriminalist eines zentralafrikanischen Staates, der auf der Suche nach Anschauungsmaterial für das Sittendezernat seines Landes einer Dame auf der Kaiserstraße etwas abkaufte: Die Lektüre erwies sich nicht als Pornomagazin, sondern als Erbauungsschrift einer religiösen Gemeinschaft.

Auch die „echten“ Damen im „Revier“ sind mit den „Superpolizisten“ nicht zufrieden. Ihre Meinung: „Das sind eber Bullen, vor allem knauserig.“ dpa

Polizist schoß sich in den Arsch

Der Chef der Staatsschutzabteilung bei der Hamburger Kriminalpolizei, Otto Werner Müller, hat sich aus Versehen in das eigene Hinterteil geschossen. Wie die Polizei am Freitag bestätigte, wollte Hamburgs höchster Staatsschützer bei einem Schnellfeuerschießen ganz besonders glänzen und wie ein Cowboy mit dem Revolver aus der Hüfte feuern. Dabei verhedderte sich der Schütze in seiner Lederjacke, und der Schuß ging „in die Hose“. Der Chefstuhl der hanseatischen Staatsschutzabteilung bleibt deshalb in den nächsten Tagen leer.

Blaulicht wurde vom Streifenwagen geklaut

Um einen Familienstreit zu schlichten, wurden am Wochenende zwei Funkstreifen in die Ahornstraße gerufen. Als sie dort den Frieden wiederhergestellt hatten und zurückfahren wollten, hatte sich rund um ihre Wagen eine größere Zuschauermenge angesammelt: Die Beamten mußten feststellen, daß ihnen Unbekannte das Blaulicht geklaut hatten. man



Richter schoß in den Gerichtssaal

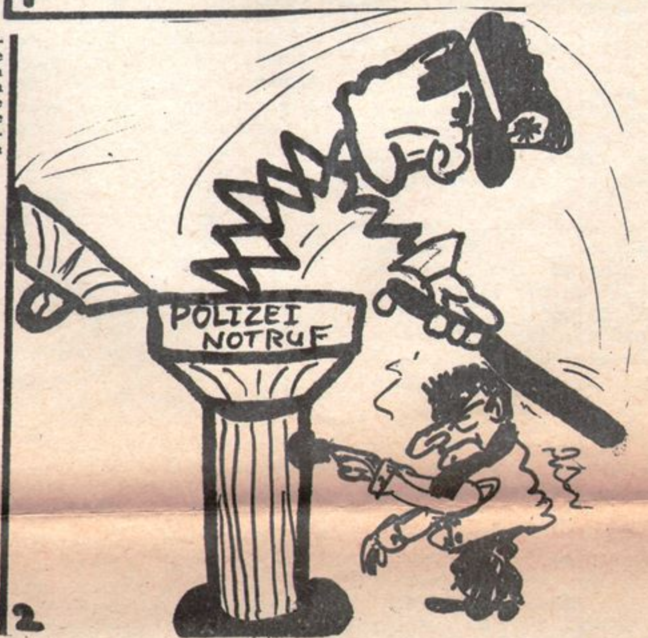
Schöffe ging in Deckung / Jetzt droht Disziplinarverfahren

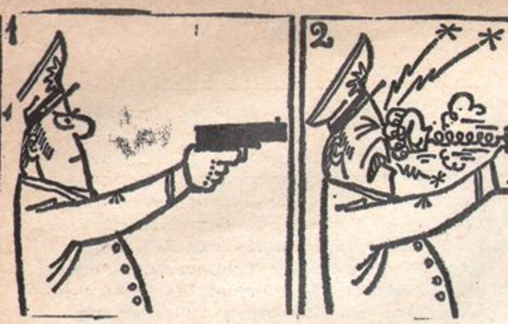
Tannenbaumspitzen abgeschnitten

Unbekannte schnitten in der Nacht auf einem Tannenbaumstand am Döhrener Turm die Spitzen von rund 200 Bäumen mit einer Gartenschere ab. Der Standinhaber hat für die Ermittlung der Frevler eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Hinweise nimmt das 6. Polizeirevier, Kastanienallee 1, Telefon 83 50 21, entgegen.

Fernsehen in der Zelle erlaubt

BERLIN, 12. September (dpa) Untersuchungshäftlinge dürfen unter bestimmten Bedingungen in ihrer Zelle ein eigenes Kleinstfernsehgerät haben. Der Zweite Strafsenat des Westberliner Kammergerichts hat einen solchen Einzelfernsehempfang in einem Grundsatzbeschluß unter der Voraussetzung gestattet, daß eine ernsthafte Gefährdung des Sicherungszweckes der Haft und der Ordnung in der Anstalt ausgeschlossen sei. Im konkreten Fall wurden vier Auflagen gemacht: Eine Stromstärke von weniger als zehn Milliampere, ein Gerät ohne UKW-Teil, damit der Polizeifunk nicht abgehört werden kann, Empfang nur mit Kopfhörer und Verplombung des Apparats. Der Beschluß des Kammergerichts vom 9. August wurde am Montag von der Justizpressestelle mitgeteilt.





Achtung: Berliner Frauen, Mächen, Girls, Genossinanen

Das Berliner Frauenkollektiv "Brot und Rosen"

informiert und berät euch und gibt Schriften für euch heraus.

c/o Sozialistisches Zentrum

"Frankfurter Gemeine"
- die führende Frankfurter Untergrundzeitung -

Sagen Sie nicht "Eine Zeitung bitte"
Verlangen Sie die "Gemeine"
- man merkt den Unterwchied!





nicht so:

sondern so:

Rosa Panther NORDEND

(3. Forts. und Schluß)

als hätten wir vergessen, daß es in Vietnam starke und freie Frauen und Männer gibt, die leben und Kämpfen. Das sind keine abstrakten Guerilleros, die dem US-Imperialismus in Südostasien eine Tracht Prügel verabreichen, das ist ein Volk, mit seiner ganzen Tradition, seinen Eigenarten, seinen Vorfahren und seiner Hoffnung auf die Zukunft.

Es sind Schwestern wie Thai, eine Kämpferin der Volksbefreiungsarmee, die während der Tet-Offensive in Hue und ein Jahr später beim "Hamburger Hill" gekämpft hat, oder wie Than Tra, Anführerin der Massen organisation der Frauen und der Studentenbewegung, die ihren Freund seit 9 Jahren nicht mehr hat sehen können. Sie hatten eine Reise von einem Monat gemacht, um uns in Kuba zu treffen, mit uns zu singen und zu tanzen, und um uns zu erzählen, wie das ist in Vietnam. In ihren Händen haben die Gewehre und Bomben nichts Brutales, auch nichts Männlich-Protziges ("macho"). Wir können nicht umhin, zu glauben, daß, falls sie hier besser bekannt wären, die Antikriegsbewegung Nixon und Agnew ~~xixixn~~ niemals in derart vielen Städten nach Gutdünken hätte reden lassen, während der letzten Wahlkampagne, während einzig und allein die "Enragés" an der Universität von Kansas(13) und die Bevölkerung von San José(14) der Weltöffentlichkeit unsere Wut gegen deren rassistische Politik anschaulich machten.

Das Herz unseres Volkes schlägt im Rhythmus der Ereignisse. In der letzten Zeit haben die Hippies, die Randgruppen und viele Genossen begonnen, ihre Vorbereitungen für einen harten Winter zu treffen. Kent, Augusta und Jackson haben für uns eine Art Erwachsenwerden bedeutet. Die Einsicht, daß der Kampf in Amerika hart sein wird, und daß wir lange bis zum Sieg brauchen werden, hat für uns ein ganz neues Gewicht erhalten. Wir beginnen zu verstehen, was die Kubaner meinten, mit den Notwendigkeiten, einen neuen Mann, eine neue Frau zu schaffen.

Unsere Generation hat eine Reihe von Erfahrungen gemacht im Verlaufe ihres entschiedenen Kampfes gegen die Lebensverhältnisse des weißen Mannes. Sie hat lernen müssen, gemeinsame Überlebensformen in den vergifteten Städten zu finden. Aber sie hat auch gelernt auf der Landstraße und auf dem Lande zu leben, wir haben neue Erziehungsmethoden gefunden, die unsere Kinder frei und natürlich werden lassen sollen. Wir haben uns mit Hilfe von organischer Ernährung gereinigt, für die sexuelle Befreieung gekämpft, uns die Haare wachsen lassen usw. Wir sind uns nähergekommen und wir haben erfahren, daß Drogen, die das Bewußtseinsfeld erweitern können, Waffen der Revolution sein können. Nicht, daß sie für alle obligatorisch wären. Sie nur zu nehmen, um den eigenen Mumm zu beweisen, wäre unsinnig, denn sie sind - allenfalls Hilfsmittel, eine Methode der Erfahrung(die der Yaquin-Indianer). Wenn und während wir aber bloß Lobgesänge auf die Drogen anstimmen, bedient sich der Feind, wohlwissend, welche Gefahr die neue Kultur der Jugend für seine Herrschaft bedeutet, der Todesdrogen(Heroin und Amphetamine), - seiner Allierten bei dem Versuch, die Jugend zu "befrieden" und zugrunde zu richten.

NEW MORNING - CHANGING WEATHER

WEATHERMEN: Kommunique Nr 6 v. 6. Dezember 1970

(Exklusivbericht der F. G.)

OHNE DIE JUGEND KEINE REVOLUTION UND EBEN DAS STEHT UNS INS HAUS, WENN WIR DIESE GEFAHR NICHT BEKÄMPFEN.

Neue Familien konstituieren sich. Überall bilden sich neue Kollektive. Von Seattle bis Altanta, von Buffalo bis Vermonunt. Es sind Zusammenschlüsse von Genossen, die sich ausreichend Vertrauen entgegenbringen, um zusammenzuleben und zugleich politisch zu agitieren und zu kämpfen.

Die Revolution erfaßt die Gesamtheit unseres Lebens.

Wir sind keine Feierabendsoldaten, wir sind auch nicht bloß insgeheim Revolutionäre. Gerade die intimen Beziehungen, die wir untereindander aufgebaut haben, der Stoffwechsel zwischen unserer persönlichen Lebensweise und der revolutionären Arbeit sind der Grund, weshalb die Schweine solche Mühe haben, unsere Kollektive zu infiltrieren. Sie sind zwar in der Lage, an einigen Diskussionen teilzunehmen, sogar an Sitzungen einer klandestinen Gruppe; aber es fällt ihnen unvergleichlich viel schwerer, lange in einer unserer "Familien" zu leben, ohne enttarnt zu werden.

Zu den wichtigsten Dingen, die sich geändert haben, seitdem wir in Kollektiven zu arbeiten begonnen haben, gehört die Wandlung des Begriffs der "Leadership" Niemand - und das gilt inbesondere bereit, universitären Ideologen und autoritären Chefs Folge zu leisten. Die Reden von Fidel und die Gedichte von Ho haben uns begreiflich werden lassen, daß ein wirklicher Leader aus der engen Verbindung mit der Bewegung entsteht. Crazy Horse und die anderen bedeutenden Indianerhäuptlinge haben uns gelehrt, daß Häuptlinge, die ihren Stamm und dessen Bedürfnisse respektieren, von ihrem Volk bereitwillige Gefolgschaft und Zuneigung erfahren. Die Lakotas z.B. haben gelacht, als die Weißen einen einzigen Mann zum Chef aller Stämme erklärt haben; das hat das Volk allerdings nicht daran gehindert, den Häuptlingen Gefolgschaft zu leisten, deren Handlungen sie als gerechtfertigt erkannten.

Diese Veränderungen waren zu einem großen Teil das Verdinst von Frauen, sowohl in den gemischten als auch in den rein weiblichen Kollektiven. Die gewaltige Energie, die die Emanzipation der Schwestern - sobald sie nur kollektiv zu arbeiten beginnen - freisetzt, hat die Bewegung nicht nur innerlich tiefgehend transformiert; denn gerade nach außen stürzt die Frauenbewegung Amerikka in Schrecken und Bestürzung. Ky antwortete auf die Frage, was er von der Aufrichtigkeit der Frau Binh denke: "Auf Frauen kann man sich in der Politik nie verlassen".

Die Schweine weigern sich zuzugeben, daß die Frauen in der Lge sind, Proklamationen zu verfassen oder Bomben mit komplizierten Mechanismen zu bauen. Jetzt aber haben wir gesehen, welches Kräftepotential tausende von Frauen auf der Straße darstellen können.

Die revolutionären Frauen müssen in militanten Demonstrationen die Initiative ergreifen und die jungen Frauen organisieren, die Fanhe der FNL hissen und Nixon und Agnew daran hindern, nach Belieben, im Land herumreisen zu können, um ihren Zirkus über die "Gefangenen des Vietcong" aufzuführen, während zugleich in den Kerkern Südvietnams Frauen zu Hunderten gefoltert werden.

Unsere Aufgabe ist es, den amerikanischen Frauen solche Frauen wie Frau Binh bekannt zu machen, oder solche wie Phan Ti Quyen, die im Dschungel um Saigon Kämpft, die Witwe von Nguyen Van Troi, oder wie Frau Thi Dinh, die eine Einheit der APL kommandierte und die die erste in Vietnam war, die 1961 in Ben Dre die Waffe in die Hand nahm; oder wie Celia Sanchez und Haydee Santa Maria, die in der Moncada und im Busch von Havanna kämpften; wie Bernadette Devlin, wie Laila Kahled und Lolita Lebron(15); aber auch Frauen wie unsere Schwestern hier, wie Yoan Bird(16), AfeniShakur und Mary Malan(17)

Wir können es uns nicht leisten, die neue Einheit abzuwarten, um dann erstdie Massen zu mobilisieren, aber ohne Einheit können wir auch nicht handeln Das ist ein und derselbe Prozeß. Die Veränderungen, die wir durchmachen, haben weder den Charakter der Regel, noch sind sie Prinzip.

Wir befinden uns in allen Ecken des Landes, und wir bauen verschiedene Organisationen mit verschiednen Formen von Leadership auf. Es geht nicht darum, mit Hilfe von Fraktionierungen und Koalitionen sich zu einer einzigen Organisation zusammenzuschließen, die doch nur auf dem Papier existierne würde. Was aus den Kämpfen des kommenden Jahres entstehen wird, ist EINE NEUE NATION!

Bernadine Dohrn

---

(8) "Die, nigger, die" auch in Deutsch erschienen

(9) "Die Soledad-Brothers - Briefe aus dem Gefängnis"(George Jackson wurde kurz vor Eröffnung seines Prozesses von rassistischen Wärtern ermordet

(10) Schauplatz der heroischen Tat Jonathan Jacksons, des Bruders von George der im Sommer 70 versuchte, 3 schwarz Gefangene zu befreien, indem er während ihres Prozesses den Richter und die Geschworenen kidnappte. Er verlor dabei sein Leben. Angela Davis war indirekt darin verwickelt.

(11) Eine der "New-York 21"

(12) Laird, amerikanischer Kriegsminister

(13) In der Stadt Lawrence, wo im Sommer 70 2 Studenten von den Pigs während einer Demonstration umgebracht wurden, und wo ein Hippie als Kandidat der Demokraten zum Friedensrichter gewählt wurde.

(14) Wo Nixon beim Verlassen einer Wahlversammlung mit Steinen beworfen wurde

(15) Lolita Lebron: bedeutende Persönlichkeit der puertoricanischen Freiheitsbewegung

(17) Mary Moylan ging im April 70 in den Untergrund.

Genossen Leser: Wenn ihr den ersten Teil des Weathermen-Kommuniques noch nicht habt, - erschienen in der Nr 3/4 - könnt ihr ihn bei der Redaktion nachbestellen. Es sin noch einige Exemplare dieser Ausgabe erhältlich.

BRUTALE STADT

- Neues aus Frankfurt -

Gerechtigkeit für Rudi A...



Rausschmeißer im Römer !
Hinauswurf statt Diskussion.

Die Herren vom Magistrat werden in Frankfurt immer beliebter - jedenfalls bekommen sie immer häufiger Besuch. Im November ging es ein paarmal rund im Rathaus: erst die internationale Frauenbrigade (unsere Lokalredaktion berichtete darüber s.Nr 6) und dann auch noch die Heimbewohner, sogar die ganz schlimmen vom (grusel,grusel)Beethovenplatz (schauder).

Es war eine Sitzung einberufen worden "Walter-Kolb-Vorstand"über die Frage der Wohnheime, und - man stelle sich vor - da wollten auch Heimbewohner mitdiskutieren, die direkt betroffen waren. Das gefiel den leitenden Herren, die wieder ein traditionsbewußtes Stadtregiment führen wollen, natürlich gar nicht!

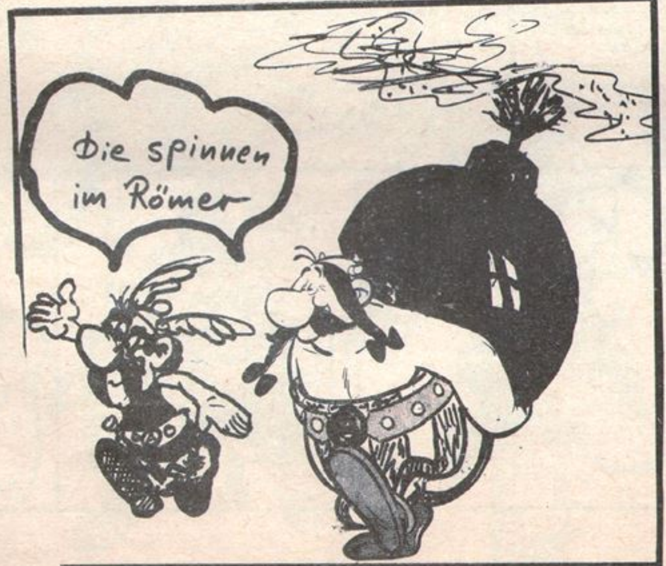
Seine Exzellenz, der Herr Stadtkämmerer (Rrrrrr) beschimpfte seine Untertanen höchst ungnädig, und da er einige unter ihnen entdeckte, die ihm wohl schon einmal unangenehm aufgefallen waren und die er überhaupt nicht mochte, setzte er sie kurzerhand vor die Tür.

Immerhin war er noch großzügig, denn er ließ ihnen "2Minuten Zeit, den Raum zu verlassen, und 5 Minuten, den Römer zu verlassen."

Falls er aber gedacht haben sollte, dadurch das Problem zu lösen, sah er sich allerdings schon bald getäuscht: Auch andere Wohnheimvertreter, auch von anderen Heimen, wandten sich jetzt gegen ihn, solidarisierten sich mit den Rausgeworfenen und verließen die Sitzung ebenfalls.

Von jetzt an schlossen sich die Bewohner aller betroffenen Frankfurter Wohnheime zu einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zusammen, (War auch Zeit!!) jetzt diskutiert man also endlich zusammen, wie man sich am besten wehren kann!







Jetzt reicht's aber! Das"Jahr des Buches" ist bald vorbei und viele kennen noch nicht das "Buch des Jahres" !

Das Paradiesbuch von unserem Erfolgsautor BERNHARD HÖKE (In allen einschlägigen Untergrundshops) Bernie ist zur Zeit auf Missionsreise im Taunus, steht danach aber wieder zur Verfügung.

DAS PARADIES IST FÜR ALLE DA



as große Abschleppen hat begonnen.

Wer schleppt denn mal den Rudi ab ?

Karl-Marx-Buchhandlung an der Uni: Jordanstr

JUSO - INFO

- Der Rudi hat also doch ein Herz für Kinder - besonders für seine Jusos. Die meisten sind ja auch brav. Nur der garstige Karsten tut immer alles verpatzen, widerspricht IHM und gibt freche Antworten, so ein ungezogener Junge! Die anderen machen IHM aber umso mehr Freude.

Deshalb hat er ihnen jetzt auch ein besonderes Geschenk gemacht und die Bockenheimer Warte rot anstreichen lassen.

- Die artigen, kleinen Bockenheimer Jusos haben nämlich der guten Tante SPD den Wahlkreis Westend-Bockenheim wieder zurückgebracht, der bei der letzten Wahl an die CDU verloren ging.

Da hatten sie auch eine Belohnung verdient und der ganze Turm wurde schön rot angestrichen, trotz des Kämmerers Gejammer über die angespannte Finanzlage.

Für die Jusos ist dem Rudi eben nichts zu schade.

IMPRESSUM

"Frankfurter Gemeine"
Satirische Stadtzeitung

(Erste satirische Stadtzeitung
der Bundesrepublik gegr. 1972)

Mitglied der deutschen Untergrundpresse
Mitglied des Alternativ-Presse-Rats

Herausgeber:

DAF Direkte Aktion Frankfurt
(Erste schwarze Zelle in Frankfurt seit 1971)

SWAO Schwarz-Weib-Aufbau-Organisation
(Anarchistische Frauenkampfgruppe

Redaktion der F.G.

zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr.2 gültig:

1. Geschäftsanzeigen: 1o,- (ab jetzt nur Vorauszahlung)
2. Kleinanzeigen: 2,- (in Briefmarken)
3. Strafanzeigen: natürlich kostenlos
   (zu richten an die Werbeabteilung -
   das hebt so schön den Umsatz)

Druck: Dunker, Ffm.

verantwortlich:
D.K.Bender
6 Ffm Adalbertstr 6

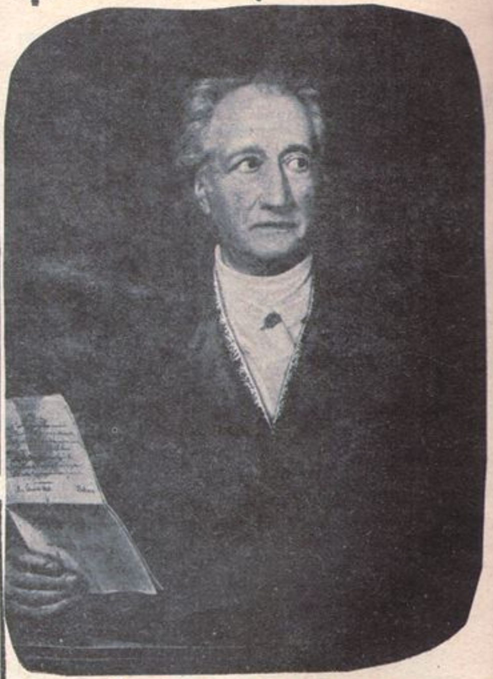
c/o Annahmestelle:
Redaktion F.G.
6 Ffm 1
Jügelstr 1
(Postfach/
Empfangsraum)

Alle Beiträge erscheinen in eigener Verantwortung der Korrespondenten und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, das gilt auch für Bilder(Zeichnungen,Fotos, Karikaturen, Comix usw)
Im übrigen gilt: sollten wir Jemand, der für die beschissenen Zustände in dieser Stadt mitverantwortlich ist,noch nicht verunglimpft, oder versehentlich verglimpft haben, bitten wir dies zu entschuldigen und werden es bei Gelegenheit nachholen.





Goethes wußten warum:

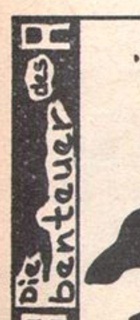


-und zogen um.

(Am 7.November 1775 verließ Goethe Frankfurt und verlegte seinen Wohnsitz nach Weimar)

(„wenn's euch hier nicht paßt, geht doch nach drüben!")

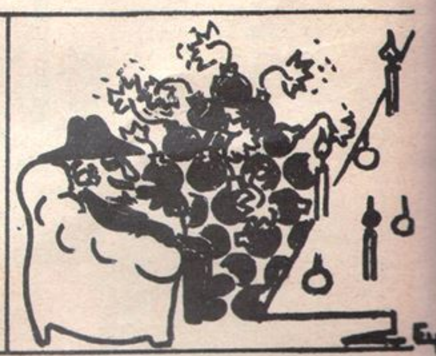
Können Sie sich Cohn-Bendit als Bürgermeister vorstellen?












ANARCHIA
SI SI
SWAO

Frankfurt unter der Sonne, 2.12.72

Achtung! Wichtige Mitteilung!

Holla/Hallo Genossinnen und Genossen!
Freundinnen und Freunde!
Verbraucherinnen und Verbraucher!

Der "Gemeinen" geht es an den Kragen!!

Die "Frankfurter Gemeine", die in diesem Jahr gegründete erste satirische Stadtzeitung ist in Gefahr.

Es sind hauptsächlich 2 Probleme, die uns gefährden:

1. Juristische Verfolgung (Klassenjustiz):
Gegen die Zeitung soll Strafantrag gestellt werden mit dem Ziel sie auszuschalten. Einige Genossen haben schon ihre Vorladung erhalten, in dieser Woche ist der erste Gerichtstermin.
2. Finanzielle Probleme:
Finanziell sind wir ziemlich erledigt, und müssen die Zeitung vielleichts zum Jahresende wieder einstellen!! - wenn sich nicht schnell etwas tut!
(Es liegt z.T. auch daran, daß unsere Lieferungen außerhalb Frankfurts nicht bezahlt werden)

Wir wollen in dieser Situation nicht zu einer Spendenaktion oder Solidaritätssammlung aufrufen!

Statt dessen bitten wir euch:

1. Helft uns dabei, daß wir ab sofort den Vertrieb der Zeitung a) verstärken und b) erweitern können!
d.h. ihr könnt uns dadurch helfen, daß ihr inige Exemplare mehr als bisher bezieht und, daß ihr uns aus eurer Stadt weitere Interessenten nennt.
2. Dringende Bitte an alle Buchhandlungen, Vertriebe usw:
Überweist uns bitte möglichst bald die fälligen Kosten!
Es ist nicht einzusehen, daß
a) der einzelne Leser immer gleich seine Groschen geben muß, die Großdealer aber, die ja noch etwas daran verdienen, sich so lange Zeit lassen!
b) Wir haben bis zum Jahresende eine Menge Schulden abzutragen (Druck, Versand, Kredite, ab jetzt wahrscheinlich auch noch Gerichtskosten, Anwaltsgebühren usw). Wenn wir das in diesem Monat nicht mehr schaffen, sind wir am Ende!

Also helft uns bitte, Genossen, wir bitten nicht um Spenden, sondern lediglich um rechtzeitige (das müssen wir auch) und genaue Abrechnung!

SOLIDARITÄT MIT DER SCHWARZEN ALTERNATIVPRESSE!!!

i.A.: Direkte Aktion/SWAO/Genossen der R H/ Gen.der Stadtteilgr./ Redaktion "F.G."/Redaktion "Rote Rübe"/Alternativpresse/
[illegible]
[illegible]